

PRESSESTIMME

WAZ

12. SEPTEMBER 2008

VON CHRISTOPH DITTMANN & SARAH HEPPEKAUSEN

PACT Zollverein
c/o Choreographisches Zentrum NRW
Betriebs GmbH
Birte Diekmann
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Bullmannau 20a, D-45327 Essen
Fon +49 (0)201.289 47 20
Fax +49 (0)201.289 47 01
birte.diekmann@pact-zollverein.de
www.pact-zollverein.de

DIE ZEIT STEHT NICHT STILL

DIE PRODUKTION „ZEITUNG“ VON CHOREOGRAFIN ANNE TERESA DE KEERSMAEKER UND PIANIST ALAIN FRANCO HATTE DEUTSCHLANDPREMIER BEI DER RUHR TRIENNALE.

Essen. Da ist diese Hand, die sich langsam schließt. Nicht zu einer geballten Faus, eher als wolle sie etwas greifen, an etwas festhalten. Ein kurzes Innehalten im Lauf der Zeit, die die neun Tänzer der Compagnie Rosas manchmal zu überrollen scheint. Dann laufen sie rückwärts, vielleicht um ihr Ich wieder neu zu verorten. Die Choreografin Anne Teresa de Keersmaeker, deren Compagnie gerade von der Zeitschrift „ballettanz“ zur besten des Jahres gekürt wurde, setzt sich in der Produktion „Zeitung“ mit der Entwicklung von Zeit auseinander. Eine leidenschaftliche Arbeit, die durch einfache, aber kraftvolle Bewegungen begeistert. Wie eng Tanz und Musik für die Belgierin zusammengehören, zeigt sie in dem Konzept, das sie mit dem Pianisten Alain Franco erarbeitete. Mit der Deutschlandpremiere bei PACT Zollverein erlebt die Ruhr Triennale ihren ersten Tanz-Höhepunkt.

Franco's musikalisches Konzept ist bestimmt durch eine Dramaturgie von höchster Intensität. Werke von Bach, Schönberg und Webern setzt der Belgier geschickt in Beziehung zueinander. Franco spielt die Klavierwerke - dazu gehören an diesem Abend alle Bach-Kompositionen - live, die Orchesterwerke stammen von einer exquisiten Aufnahme der Berliner Philharmoniker unter Pierre Boulez. Der Belgier interpretiert mitreißend, nimmt sich dabei ungewöhnlich viele Freiheiten. Dass er in Sachen Tempo und Dynamik mehr als einmal Grenzen erreicht oder sogar überschreitet (wie etwa in der wunderbaren b-Moll-Fuge aus dem zweiten Band des Wohltemperierten Klaviers), darf man nicht losgelöst von den Tanzelementen betrachten.

Und doch: Zunächst nehmen sich Musik und Tanz gegenseitig nichts – weder ist die Musik auf den Tanz abgestimmt noch umgekehrt. Hier hat die eine Kunstform Hochachtung vor der anderen. Manchmal aber kreuzen sich ihre Wege, punktgenau, wie etwa während Bachs Capriccio aus Partita c-Moll.

Und auf einmal hat diese Hand etwas fest im Griff, ein Seil: Damit stecken die Tänzer Radialen ab. Sie markieren Grenzen und Orte, um dann wieder kreuz und quer zu laufen. Zeit steht eben nicht still.